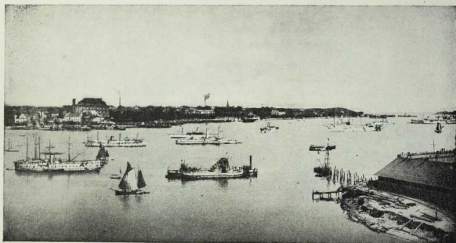


Kgl. Schloß

Düsterbrook Festung Friedrichsort



Aufnahme der Photoglob-Co., Zürich.

Förde  
Kriegsschiffe, Segelboote. Innerer Förde bis 19 m tief. Dock der Kaiserl. Flottille bei Güterbel.  
Ufer bis 30 m Höhe mit Buchenwald.  
Sie bilden vortreffliche natürliche Häfen, die besten der deutschen Küste. Unter allen deutschen Förden schönste. Ihre Länge beträgt 10 km, ihre durchschnittliche Breite 1 km.

berger Kanal (durch die Neße), Oder und Elbe der Finow-, der Friedrichs- Wilhelm- und der Teltow-Kanal (durch Havel und Spree).

Klima. Das Ostdeutsche Tiefland hat kalte Winter und heiße Sommer. Die Niederschläge sind im Innern des Landes ziemlich gering (40—50 cm mittlere jährliche Regenhöhe), da die Winde schon auf dem Wege über das westliche Deutschland ihr Raß abgegeben haben. Hier herrscht also bereits osteuropäisches Landklima.

Bodenerzeugnisse. In den nördlichen Provinzen wird hauptsächlich Roggen- und Kartoffelbau, in Schlesien gemischter Anbau gepflegt. In hoher Blüte stehen namentlich Branntweimbrennerei und Pferdezücht. Weite Flächen nimmt der Wald ein; daher die zahlreichen Schneidemühlen und der starke Holzhandel. Vorherrschend ist der Großgrundbesitz des Adels. Im Ostdeutschen Tieflande waltet die Landwirtschaft vor.

Die Bevölkerung, früher slavisch, ist jetzt nahezu völlig germanisiert, besonders durch Einwanderung deutscher Bauern und Bürger. Reste slavischer Bevölkerung sind noch die Lausitzer Wenden an der oberen Spree, die Polen in Posen und Oberschlesien, die Masuren im südöstlichen Ostpreußen und die Kassuben auf der Danziger Seenplatte. Die Litauer stehen den Slaven ferner und sind mit den alten „Preußen“ sprachverwandt. Die Bevölkerungsdichte ist infolge der ungünstigeren Bodenverhältnisse und der wenig entwickelten Industrie ziemlich gering; erst mit der Annäherung an das Sudetengebirge wird die Dichte größer, da sich nun auch der Boden bessert und lebhaftere Industrie einstellt.